

Gottesdienst am 25.7.2021 (8. So. n. Trinitatis)

Pfarrer Klaus Göldner

Chor: An hellen Tagen

Begrüßung

Lied: 0165 Dich rühmt der Morgen

Psalmlesung (*unmittelbar nach dem Lied*)

Besinnung

Stille (*wird beendet durch Ansage des Kyrie*)

Chor: Kyrieruf 178.12

Zuspruch

„Ehre sei Gott...“ - Glorialied: Chor

Eingangsgebet

Lesung: Apg 2 / 41-47

Glaubensbekenntnis

Lied: 081

Predigt zu 1. Kön. 17/1-16

Lied: 060 Wir haben Gottes Spuren

Abkündigungen - Fürbitten – Vaterunser - Segen

Chor: The lord bless you

für die Liedertafel: 0165

081

060

Chor: An hellen Tagen

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst.

Draußen heute morgen ein erfrischender Sommerregen.

Hier drinnen hoffentlich auch ein Gottesdienst du eine feiernde Gemeinschaft, die erquicken.

Lied: 0165 Dich rühmt der Morgen

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Der Boden schwankte unter unseren Füßen,
wir taumelten und wankten und wussten keinen Rat mehr.

Wir wollen dir danken, weil du uns erlöst hast, und uns zusammengebracht hast von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die umherirrten in der Welt auf unebenen Wegen und fanden keinen Ort, an dem sie leben konnten.

Die hungrig und durstig waren nach Leben,
aber ihre Seele verschmachtete, die dann zu Gott riefen in ihrer Not,

und er errettete sie aus allen Ängsten,
und führte sie den richtigen Weg in die Stadt, in der sie wohnen konnten.

Die sollen danken für seine Güte und seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.

(„Gerettet“ nach Psalm 107, Hanns Dieter Hüsch, Uwe Seidel)

Wir denken an die Zeiten im Leben, in denen wir umherirrten und nicht wussten, was der nächste Tag bringen wird.

Wir denken an die Zeiten im Leben als wir uns einsam und verlassen fühlten und hofften, dass bald jemand auf uns zukommt.

Wir denken an die Zeiten im Leben als wir uns fremd und heimatlos fühlten.

In solchen Zeiten waren wir nahe am Verzagen, nahe dran uns von Gott loszusagen.

Da konnten wir nur noch bitten: Gott, sei uns Sündern gnädig. *Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

Lasst uns miteinander still werden und für Menschen beten, um die wir uns Sorgen machen, die von der Hochwasserkatastrophe in unserem Land betroffen sind.

(Stille)

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und rufen: **Chor: Kyrieruf 178.12**

Aber jetzt sind wir hier, feiern und spüren wie dieser Gott uns stärkt und sein Erbarmen uns stützt. Wir hören den Spruch für zu Ende gegangene Woche aus dem Epheserbrief wie Gott uns in seine Nähe ruft:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“

Das Vertrauen so eng und freundschaftlich mit ihm zusammenzugehören verleihe Gott uns allen. Amen.

Aus Dank und Freude rufen wir:

Ehre sei Gott in der Höhe

Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Der Chor singt uns das Gloria.

Lasst uns beten:

Gott, du Quelle des Lebens,
du teilst deine Freude und Lust am Leben mit uns und
hast die Schöpfung ins Leben gerufen.

Gott, du Quelle der Liebe,
du teilst deine Freude und Lust an der Liebe mit uns und
hast uns die Gabe zu lieben geschenkt.

Gott, du Quelle der Barmherzigkeit,
du teilst deine Freude und Lust am Geben und Helfen
mit uns und hast uns den Auftrag unseren Nächsten zu
dienen gegeben.

Lass uns hören, was uns dazu stärkt.

Lass uns aufnehmen, was uns dazu anspornt. Amen.

Lesung: Apg 2 / 41-47

41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. 42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und

im Gebet. 43 Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Lasst uns miteinander unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und

die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 081 Glauben ist gemeinsam feiern

Liebe Gemeinde,
die Geschichtsschreibung des Volkes Israel ist im Vorderen Orient, oder gar weltweit, einzigartig. Dass es im Alten Testament Bücher gibt, die Könige oder Chronik heißen, könnte es so auch in Ägypten oder Babylonien gegeben haben. Aber dass darin nicht nur von Herrschern, sondern auch von Propheten, von armen Witwen und trauernden Eltern, von kleinen Weinbergbesitzern, von Verfehlungen und Ungerechtigkeiten der Könige, von Ermahnungen und Strafen Gottes gegen sie, erzählt wird, das ist einzigartig. Kein König Israels hat einen unbedingten Machtanspruch. Alles, was sie tun, hat sich zu messen an und kritisieren zu lassen von den Geboten Gottes. Das mögen Herrscher und Diktatoren gar nicht so gerne. Damals in Israel und heute in Belarus oder Myanmar. So hatte Elia auch einen gefährlichen Job als freischaffender und umherziehender Prophet. König Ahab heiratete eine wunderschöne Frau namens Isebel, eine Königstochter aus dem Land Phönizien. Diese Frau brachte ihre Religion, denn Baals-Kult nach Israel mit; mehr noch - sie verbreitete diesen Kult im Land mit großer Gewalt und ließ die Gottesmänner und Anhänger am Glauben Israels verfolgen und töten.

Elia traut sich in den Plast, stellt sich vor König Ahab und sagt: „Der Gott Israels lebt! Er lässt es nicht mehr regnen!“ Eigentlich galt Baal als Gott der Fruchtbarkeit und des Regens. Eine Machtdemonstration des Gottes Israel also.

Und in der Tat - es regnete nicht mehr. Eine schreckliche Dürre kam übers Land - die Ernte verdorrte.

Lesen 1. Kön 17

2 Da kam das Wort des HERRN zu Elia: 3 Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen. 5 Elia aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN und setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach. 7 Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. 8 Da kam das Wort des HERRN zu ihm: 9 Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. 10 Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke! 11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot mit! 12 Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl

im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen – und sterben.

13 Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. 14 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden. 15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. 16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.

Die Zeit der Dürre, mit der Gott gegen die Ausrottung des Glaubens Israels vorgeht, trifft auch den letzten Propheten selbst. Aber der wird nicht verhungern und verdursten.

Am Bach Krit mit Hilfe der Raben und dank einer barmherzigen und vertrauenden Witwe in Sarepta überlebt er.

Die Geschichte von Elia sie wird bewahrt zwischen den Geschichten der Könige.

Vielleicht, weil das auch später lebenden Menschen bekannt war und sie sich in dieser Geschichte wiederentdeckten: Trockenheit, Hunger, Flehen um Hilfe, Spott aushalten wegen des Glaubens.

Katastrophen, die Existenzen vernichten.

Unglücke, die den Fluss des Glaubens und Vertrauens auf Gott versiegen lassen.

Der Schrei nach einer, die da ist und hört, wie es tief drinnen aussieht, und sich endlich jemand zuwendet. Alles nicht fremd. Alles irgendwie auf je eigene Weise erlebt, dass nur noch ein kläglicher Rest, eine Handvoll, da ist an Mehl und Öl, an Kraft und Hoffnung, da durchzukommen.

Nicht Trockenheit, aber Hochwasser und Sturzfluten raubten vielen im Rheinland und Westfalen die Existenz und die Häuser. Erst Schock, Schrecken, Fassungslosigkeit über diesen Verlust der Sicherheit- und dann auch das: Weinen vor Rührung, weil Menschen kamen, die halfen, die retteten und versorgten, die aufräumten und spendeten - ganze Hallen voll.

„Ich habe noch nie so viel gebetet wie in diesen Tagen, sagte eine Frau mitten im Chaos in ihrem Haus.

Alles weg, aber hoffentlich doch nicht alles, eine Handvoll Lebensmut noch, ein Rest Tatkraft im Krug. Und eine Geschichte voller Wunder, voller Überleben, voller Mittel zum Leben, an die sich festhalten lässt, wenn alles andere weggerissen wurde.

Elia soll dann später mit einem feurigen Wagen in den Himmel entrückt worden sein. Seither ist in Israel die Hoffnung da, dass er eines Tages wiederkommt.

Dass er wieder aus Katastrophen, Hunger, Flehen um Hilfe, Verfolgung wegen des Glaubens rettet.

Deshalb wird auf dem Passah-Tisch in den Familien auch ein Platz für ihn gedeckt, ein Becher mit Wein für ihn hingestellt und die Tür geöffnet, damit er kommen kann. Und wenn er einmal wirklich eintritt, dann werden Mehl und Öl, dann werden Kraft und Mut und Glauben nicht mehr ausgehen, dann wird das Leben gerettet sein. Es gab mal Jünger, die hielten Jesus für diesen wiedergekommenen Elia.
Amen.

Lied: 060 Wir haben Gottes Spuren

Abkündigungen - mit Dank für den Kirchenchor (Angelika Hanzlick)

Ergänzung: In einem Schreiben vorgestern bat unser Landesbischof die Gemeinden um Unterstützung für die Gemeinden in den zerstörten Orten.

„Gemeinden helfen Gemeinden“- sie finden draußen ein drittes Körbchen, das einlädt für diesen Zweck zu spenden. Das Gebet zum Thema Hochwasser stammt aus der Rheinischen Kirche. Sie bittet uns diese Anliegen aufzunehmen.

Lasst uns beten:

Gott des Lebens, wir danken dir für das Leben der Taufkinder Frederik, Johannes und Leonie und bitten dich für sie.

Lass sie aufwachsen in der Liebe ihrer Eltern und Paten, lass sie hineinwachsen in den Glauben deiner Kirche und das Leben dieser Gemeinde.

Wir bitten dich für unseren Verstorbenen Robert Fischer
Habe Dank für allen alle Hoffnung und alle Hilfe, mit der
er deine Kirche und seine Mitmenschen bereicherte.

Vollende nun sein Leben über den Tod hinaus in deinem
Reich. Dein Trost sei allen Trauernden nahe.

Gott des Lebens, wir sind erschrocken und aufgewühlt:
Das Hochwasser der vergangenen Tage hat Menschen
fortgeschwemmt.

Der Starkregen hat Keller geflutet und Straßen
überspült. Gott, wir rufen zu dir wie der Beter aus dem
Gebetbuch des Volkes Israel:

„Rette mich, Gott! Das Wasser steht mir bis zum Hals.
Ich bin versunken in tiefem Schlamm und finde keinen
festen Grund. In tiefes Wasser bin ich geraten. Eine
Flutwelle spülte mich fort.“ (Psalm 69,2+3).

Gott, wir bitten dich um Trost und Beistand für alle, ...
die Hab und Gut verloren haben.

Sende den Betroffenen die Hilfe, die sie brauchen:
tatkräftige Unterstützung, finanziellen Beistand,
emotionale Begleitung, unermüdliche Gebete.

Gott, wir bitten Dich um Frieden für die, die ihr Leben
verloren haben, und um Trost für ihre Angehörigen.

Gott, wir bitten Dich für die Männer und Frauen,
die an ihre Grenzen gehen, um anderen zu helfen, die
Menschen aus eingeschlossenen Häusern holen, die
Dämme sichern, die für Notunterkünfte sorgen.

Sei du ihnen nahe bei allem, was sie tun. Stärke sie ...

Gott, wir erkennen, wie schnell sich das Klima verändert
und in welcher Bedrohung unsere Welt steht....

Lass uns nicht gegen, sondern für und mit deiner Schöpfung leben.

Lass nicht ausgehen, wovon wir leben: Freude und Zuversicht, Gemeinschaft und Zuspruch. Lass nicht leer werden den Krug unseres Lebens mit seinem Rest an Hoffnung und Glaube.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Chor: The Lord bless you

Orgelnachspiel